

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 64.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. Mai

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsschulbehörden in denjenigen Gemeinden, in denen Arbeitsschulen (Industrieschulen) bestehen, für welche pro 1874—75 ein Staatsbeitrag nachgesucht werden will, werden hiedurch aufgefordert ihre Jahresberichte bis 1. Juli d. J. der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Die betreffenden Formularien gehen zunächst denjenigen Ortsschulbehörden zu, die bisher um Staatsbeiträge nachsuchten. Den 23. Mai 1874.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Gaupp. Leopold.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Zeitpunkt der Vornahme der Feldmesserprüfungen im Jahr 1874.

Unter Bezugnahme auf die §§. 3 und 16 der K. Verordnung vom 20. Dezember 1873, betreffend die Prüfung und Bestellung öffentlicher Feldmesser und die Ausführung der Feldmesserarbeiten (Reg.-Bl. S. 441), wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die im Jahre 1874 vorzunehmenden Feldmesserprüfungen und zwar sowohl die ordentliche Prüfung, als auch die Ergänzungsprüfung für diejenigen Feldmesser der bisherigen zweiten und dritten Klasse, welche ihre Befähigung zu Anwendung des Theodoliths und des Nivelir-Instrumentes nachweisen wollen, am

Mittwoch den 30. September 1874

beginnen und daß den Kandidaten, welche ihre Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen rechtzeitig, d. h. bis zum 1. Juli d. J., übergeben und für zulassungsfähig erkannt werden, bei der speziellen Vorladung zur Prüfung Ort und Zeit ihres Eintreffens bekannt gegeben wird.

Stuttgart, den 18. März 1874.

K. Ministerium des Innern.
S i c k.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25-jährigen Regierung Seiner Majestät des vereinigten Königs Wilhelm an der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs Zöglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist: junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und

Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens drei Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch Erstehung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Kurzes an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnereibetrieb und durch letzteren nicht unter 1 bis 1 1/2 Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarft seien, um die Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Übung haben. Die Bewerber müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig durchzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim einjährigen Kurs durch Strebamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit mäßigem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, noch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht Theil nehmen können.

Die Bewerber werden nun aufgefordert, unter Anschluß eines Taufscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathsrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, bezw. des Vormundes, und unter Nachweisung der praktischen Vorbereitung (Punkt 2) längstens bis Mittwoch den 8. Juli d. J. bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden und sich, wofern sie nicht durch besondern Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 13. Juli d. J. Morgens 7 Uhr in der Gartenbauschule dahier einzufinden.

Die K. Oberämter sind ersucht, vorstehenden Bewerberaufruf durch die Bezirks-

intelligenzblätter möglichst bald bekannt zu machen.

Hohenheim, den 18. Mai 1874.
K. Instituts-Direktion.
K a u.

Calmbach. Holz-Verkauf.

Am Montag den 1. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde

269 Stämme Langholz mit 317 Fm.
264 Stück Säglöge mit 152 Fm. und
27 " Gerüststangen.
Den 26. Mai 1874.

Schultheiß G o s c h.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Auf die dem Verkauf ausgelegte Hälfte des Georg Friedrich Blaisch, Flöbers an Nr. 291 einem 2stöckigen Wohnhaus, " 291.a einem 1stöckigen Viehstall an der Bronnenstraße mit 7,9 Ath. Gemüsegarten am Altwasser sind 800 fl. angeboten und wird ein letzter Aufstreichversuch am Samstag den 30. Mai Abends 6 Uhr vorgenommen.

Stadtschultheißenamt.
W e s i n g e r.

Conweiler.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Santsache des Gottlieb J ä c k, Bauern von hier, kommen verschiedene Fahrnißgegenstände nächsten Freitag den 29. d. M. von Morgens 9 Uhr an zum Verkauf in dessen Wohnung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waisengericht.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am Freitag, den 29. Mai 1874.

Vormittags 8 Uhr

Untersuchungssachen gegen
1. Bärle Gottlieb, ledig Metzger von Schwann, wegen Körperverletzung.

2. Louise Dürr von Calmbach, wegen Beleidigung.

3. Rechtsachen zwischen
3. Johannes Seuser, Wirth von Fraenalb, Kl. und

Friedrich Kull, Tagl. von Herrenalb, Bekl. Restforderung betr.

Vormittags 9 Uhr

4. Lipp, Jakob Friedrich, Gypser von Calmbach, Kl. und



Keller, Christian, Sägmühlebesitzer von da, Vekl. Verdienstforderung betr.

5. Christiane Müller und Gen. von Calmbach, Kl. und Georg Stoker, led. Bierbrauer in Neuenbürg, Vekl. Ansprüche aus unehelicher Vaterschaft betr.

6. Gebr. Luz in Neuenbürg Kl. und alt Matthäus Bodamer, Holzhändler in Schwann, Vekl. Sägerlohnforderung betr.

7. Gustav Bischoff, Wirth von Dietlingen, Kl. und

Wilh. Wessinger, Bauern von Birkenfeld, Vekl. Restforderung betr.

8. Louise Kullenhard und Gen. von Calmbach, Kl. und Gottlieb Günthner, led. Schuhmacher von Sprollenhaus, Vekl. Ansprüche aus unehel. Vaterschaft betr.

9. Friedrich Zeltmann von Loffenau, Kl. und

Jakob Zeltmann von dort Vekl. Schadenersatz betr.

Vormittags 11 Uhr

10. Hemmerle und Comp., Weinhandlung in Rastatt, Kl. und

L. Zät, Köhleswirth in Schwann, Vekl. Forderung für Wein betr.

Privatnachrichten.

Gustav-Adolphs-Verein.

Von der Gemeinde Döbel nachträgliches Opfer erhalten fl. 3. 37 fr., bescheinigt dankend

Wilsbad, 26. Mai 1874.

Stadtpfarrer Bartholomäi.

15 bis 20 tüchtige

Zimmerleute

finden sofort bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

L. Burghard.

Werkmeister in Pforzheim.

Durlach.

Einen jungen wachsamem Hofhund kauft



Carl G. Schmidt.

Eisenwerk Söllingen.

Ein solider junger Mensch findet als Hausknecht dauernde Stelle in der Sonne in Calmbach.

1300 fl. werden gegen gefesl. Sicherheit ausgeliehen.

Von wem sagt die Redaktion.

Dernhausen.

Unterzeichneter bringt wegen Wegzugs nächsten Samstag den 30. Mai seine

Wirtschaftsgeräthschaften

worunter Tafeln, Stühle, Schranen, Gläser, 3 Fässer, ca. 500 Lt. Wein, rein, Dietlinger Gewächs und dergl., sowie verschiedenen Hausrath gegen baare Bezahlung zum Aufstreichs-Verkauf. Anfang Morgens 8 Uhr.

Michael Kuhn, Wirth.

Döbel.

300 fl. liegen zum Ausleihen gegen gefesl. Sicherheit parat bei der Stiftungspflege.

Stiftungspfleger Ruff.

Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen wegen Localveränderung.

Farbige Hemdenstoffe

in den neusten und schönsten Dessins bei

W. G. Trittler,

Leinen- u. Aussteuergeschäft am Schulplatz

Pforzheim.

Baugenossenschaft Pforzheim.

Soumissions-Vergebung.

Die Steinhauer-Arbeiten von 7 Wohngebäuden, Zimmer- und Schmied-Arbeiten von 10 Wohngebäuden sollen im Soumissionswege an solide und tüchtige Unternehmer vergeben werden. Zeichnungen, Bedingungen und Ueberschläge können jederzeit im Bau-Bureau auf der Wilhelmshöhe eingesehen werden. Die Angebote sind schriftlich, auf Einzelpreise, bis Freitag den 29. d. M. auf dem Bau-Bureau einzureichen, an welchem Tage Abends 6 Uhr die Eröffnung erfolgt.

Pforzheim, den 21. Mai 1874.

Die Bau-Commission.

Dernhausen.

Einen noch bereits neuen Blaszbalg verkauft billig

Wilhelm Glauner.

Neuenbürg.

Eine noch neue Kinderbettlade verkauft

Mart. Kainer.

Taglohnlisten in Taschenformat, gebunden und ungebunden bei

Jak. Mech.

Amts- und Brief-Couvertre

in verschiedenen Sorten bei

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Ein dieser Tage an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtetes Schreiben angefehener Altstraßburger lautet im Eingang: Durchlauchtigster Fürst! Da wir einer Vertretung im Reichstage in Folge der von dem Abg. für Straßburg eingenommenen Haltung entbehren, legen wir unterzeichnete Einwohner dieser Stadt vertrauensvoll die Wahrnehmung unserer Interessen unmittelbar in die Hände Euer Durchlaucht. Wir haben keinen Augenblick angestanden, uns an Euer Durchlaucht zu wenden, da wir wissen, daß wir in Ihnen den beredtesten und unermüdeten Vertreter unserer Wünsche und Beschwerden finden würden. Straßburg empfindet noch die Nachwehen des Krieges und die Erschütterung, welche alle Interessen durch den plötzlichen Wechsel der politischen Verhältnisse erlitten haben. Es handelt sich vor Allem darum, so viel als möglich die Wunden zu heilen, welche uns die Ereignisse schlugen, und dadurch, wie es uns scheint, ebenso die Forderungen

der Gerechtigkeit, als einer weisen Politik zu erfüllen etc.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 22. d. M.

den Vorstand des Eisenbahnbetriebsbauamts Neuenbürg, tit. Sektionsingenieur Braun zum Sektionsingenieur gnädigst befördert,

die Stationsmeistersstelle in Rothenbach dem Güterabfertigungsgehilfen Hartenstein in Waldenbürg gnädigst übertragen.

Stuttgart. Das 50. Schillerfest hat der Liederfranz am Samstag begangen. Mit glücklichem Griffe hat derselbe mit seiner Gründung vor 50 Jahren die Feier dieses Festes als eigenste Aufgabe in die Statuten aufgenommen und unter allen Wechsellern der Zeit ist dasselbe jedes Jahr gefeiert worden. Jahr um Jahr hat es dem Vereine an Künstlern, Nebnern und Sängern einerseits und an dankbaren Zuhörern andererseits nie gefehlt, um dem Feste sein ideales Gepräge zu erhalten.

Marbach, 23. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Varnbüler hat folg. Zuschrift aus Berlin den 20. Mai empfangen: „Zu meiner lebhaften Befriedigung kann ich Ev. Erz. in Ermiederung auf das gefällige Schreiben vom 30. März d. Js. ganz ergebenst benachrichtigen, daß Se. Maj. der Kaiser mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 8. d. M. das Gesuch des Schillervereins zu Marbach wegen Ueberlösung von etwa 32 Ctr. erobelter Geschützbronze zur Herstellung eines Schillerdenkmals zu genehmigen geruht haben. Dem Ausschusse des Vereins ist von dieser Allerhöchsten Entscheidung gleichzeitig Kenntniß gegeben worden. Delbrück.“

Liebenzell, 21. Mai. Aus sicherer Quelle verlautet, daß auch hier mit



der Bahnerröffnung am ersten Juni größere Festlichkeiten verbunden werden sollen, insbesondere im untern Bade, woselbst ein Festessen, von Abends 7 Uhr an Ball und um 8 Uhr große festliche Beleuchtung stattfindet; auch wird die 20 Mann starke Kapelle der Pforzheimer Feuerwehr zur Erhöhung der Festesstimmung beitragen.

Laupheim, 25. Mai. Der heutige Pfingst-Fahrmarkt war stark mit Rindvieh betrieben; es haben sich auch viele Händler als Käufer aus dem Unterlande eingestellt. Trotz der starken Nachfrage sind die Viehpreise um 30 Proz. gefallen; Milch- und Schlachtvieh waren gesucht, dagegen Ruchtvieh ohne Liebhaber. Der strömende Regen wirkte störend auf den Marktverkehr.

Wangen, 25. Mai. Es dürfte interessant sein, daß hier seit gestern blühende Trauben (sog. Zibeben-Trauben) zu sehen sind.

N u s l a n d.

Paris, 23. Mai. Der Marschall-Präsident hat heute den deutschen Gesandten Fürsten Hohenlohe in feierlicher Audienz empfangen. Fürst Hohenlohe hat dabei folgende Ansprache gehalten: Se. Maj. der deutsche Kaiser haben geruht, mich zum außerordentl. Gesandten bei der franz. Republik zu ernennen. Ich habe die Ehre Eurer Excellenz das betr. Beurlaubungsschreiben zu überreichen. Se. Maj. haben mir bei Anvertraung einer solchen hohen Mission anempfohlen, alles anzubieten, um die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Was mich betrifft, Herr Präsident, so bitte ich Sie, an die Loyalität meiner Absichten und an die Anstrengungen zu glauben, die ich machen werde, um das gute Einverständnis, das zwischen beiden Regierungen besteht aufrecht zu erhalten. Der Marschall-Präsident erwiderte gleichfalls mit einem Ausdruck freundlicher Versicherungen, sich beglückwünschend, daß die Wahl des deutschen Kaisers auf einem so bedeutenden Mann wie Fürst Hohenlohe gefallen sei.

Miszellen.

Zur Geschichte der Straßburger Gänseleberpastete.

(Schluß.)

Eine geraume Zeit hindurch blieb Close's Erfindung das Geheimniß der Marschalls-Küche; so lange Contades das Commando im Elsaß führte, überschritt die Gänseleberpastete nicht die Grenzen seiner exklusiven Tafelrunde. Kaum aber war in Paris der große Sturm aufgesprungen, so zerriß er, wie so vieles Andere, auch den Schleier dieses Geheimnisses. Close, der des Herrendienstes nachgerade müde sein mochte, vielleicht auch voraussah, daß die Grands Seigneurs und ihre Bankette dem Ende zuneigten, kehrte mit dem Marschall nicht wieder nach Frankreich. Er beschloß daher, sein Zelt für immer in Straßburg aufzuschlagen, wo ihn überdies die Bande der Liebe gefangen hielten. Seine Angebetete war eine Zuckerbäckerswitwe, welche in der Meisengasse wohnte. Sie beglückte den schwachtenden Normannen mit ihrer

süßen Hand, und vereint mit ihr fabrizirte er nun seine Pasteten und verkaufte aller Welt, was Jahre hindurch bloß das stille Entzücken des französischen Marschalls und seiner vornehmen Gäste ausgemacht hatte. Aus dem kleinen Laden in der Meisengasse datirt der Ruf, der den Kunstgebilden des Close'schen Ehepaars bald durch ganz Europa und darüber hinaus voraus eilen sollte.

Close hatte indessen so zu sagen nur die Grundlinien seiner unvergänglichen Entdeckung gezogen; ein anderer von der Revolution verabschiedeter Küchengebieter war es, welcher das Werk weiter führte und vervollkommnete. Er kam von Bordeaux, wo er die kulinarischen Genüsse eines bekannten Feinschmeckers, Parlamentspräsidenten Leberton, geleitet hatte. Doyen — so hieß der zweite Vater unserer Weltberühmtheit — zählte bereits zu den Koryphäen seines Berufes; seine Apfeltörtchen waren weit und breit gefeiert und unübertroffen. Binnen Kurzem erzollte er jetzt auch in der Gänseleberpastetenbereitung, so daß er dem Close'schen Etablissement eine gefährliche Concurrenz zu machen begann, da insbesondere sein Hache von Kalbfleisch ohne Gleichen war und seinen Pasteten jenen Stempel der Vollendung aufdrückte, welcher denen der Close'schen noch gebrach. Seine Werkstatt war das alte Zunftgebäude der Goldschmiede, das Haus „Zun Stelzen“ in der Münsterergasse. Hier ward die Welt Herrschaft der Straßburger Gänseleberpastete für allezeit befestigt.

Noch heute steht der Name Doyen an der Spitze des Geschäfts; neben ihm glänzen die Firmen der Henry, Jehl, Müller, Hummel, Fritsch, Blos, Argner u. A. Mit geschickten und treuen Händen pflegen sie den Ruhm, den Close's Erfindung der ehrwürdigen Stadt Straßburg gebracht. Allerdings läßt sich nicht leugnen, daß Frankreich es ist, dem das Elfaß diese Glorie verdankt; was aber hätten sämmtliche wälsche Küchenmeister vermocht, ohne die Elässer Gänse und ihren schon vor mehr denn tausend Jahren mit spezifischem Kunstverstand und Eifer erzogenen Fettlebern? (Elberf. Btg.)

Die Schwalben des Satans.

(Von Dr. D. S.)

Lieber Leser, und vor Allem Du, schöne Leserin, blickt nicht gleich von der Ueberschrift dieser Zeilen, mit welcher die Fledermäuse gemeint sind, entrüstet auf. Ruft nicht psui! Wir haben schon genug, wenn wir am Abende diese Thiere mit den feuchten, häckelnden Flatterhäuten und ihren knisternden Stimmen durch die warmen Lüfte taumeln sehen! — Freilich, wer gar solch' Thier einmal mit den zusammengelegten Flügeln wie eine Spinne hat auf dem Boden im Tageslichte umherkriechend erblickt, umgeschickt umhertastend, aus den winzigen blöden Auglein blinzeln und mit sonderbaren Wendungen des Halses und erhabener stumpfer Nase umherwitternd — wie kann der wohl je solchen ecklen Anblick wieder vergessen, geschweige denn Lust bekommen, dieses Thier zum Gegen-

stand seiner Betrachtungen zu machen! Und doch will ich Euch zeigen, daß Alles schön und ästhetisch genannt werden muß, was einen bestimmten Zweck in Vollkommenheit zu erreichen vermag.

Daß die Fledermäuse Säugethiere und keine Vögel sind, weiß bereits jedes Kind. Indes der Flug ist bei Ihnen nur Mittel zum Zwecke, der in Vertilgung der großen Nachtschmetterlinge besteht, sowie der hartschaligen Käfer, an die sich bei Tage nur wenige Vögel machen würden. Auf eine solche Jagd zielt denn auch die ganze Ausrüstung dieser Geschöpfe hin, nämlich: die großen, mitunter fast die Hälfte der Länge des Rumpfes erreichenden Ohren mit ihren Ohrdecken, von denen es fast scheint, als sollten sie die Knöchelchen des inneren Gehörapparates in modifizirter Weise außen noch einmal wiederholen. Dann sind ferner die merkwürdigen Gebilde, die sich bei so vielen Arten in der Nähe der Nasenlöcher zeigen, und die zur Unterstützung und leichteren Empfanglichkeit der Organe des Geruchs dienen sollen, in Betracht zu ziehen, und endlich die empfindlichen mit Nerven durchzogenen Flatterhäute, welche den Thieren, ebenso wie die häutigen Gebilde der Ohren und Nase, ein äußerst feines Tastgefühl verleihen. Ihr Gebiß ist dem der Raubthiere sehr ähnlich, indem es gewöhnlich oben 4 oder 2, unten 6 oder 4 Vorder-, zu beiden Seiten oben und unten je einen scharfen Eck- und eine verschiedene Anzahl meistens in einer Ebene stehender Backenzähne zeigt. So schwärmen sie denn aus, witternd und fühlend durch die feuchtwarme, frische Dämmerung, das leiseste Geräusch eines vorüberschnurrenden Nachtschmetterlings wird von den großen Ohrmuskeln aufgefangen. Eine Wendung, und der flatternde Jäger sucht die Bahn des Schwärmers zu durchkreuzen. Es ist ihm geglückt, sie prallen aneinander und die zwischen den Hinterbeinen und zu beiden Seiten des Schwanzes wie ein Hamen ausgespannte Haut fängt die Beute auf. Erstere wird nach oben hin zusammengebogen, der Rachen mit den grätenscharfen Zähnen beugt sich entgegen, und, in der Luft überschlagend, faßt die Fledermaus ihren Fang, um ihn, weiterfliegend, zu verzehren. Dieß gilt indessen nur für die weicheren Theile der Insekten. Die härteren, wie Kopf, Brustringe, Flügel, Flügeldecken und Beine werden abgebissen und fallen gelassen. Daß also die Existenz der Fledermäuse im Ganzen und Großen an das Vorkommen von Insekten gebunden ist, geht wohl aus dieser ihrer Nahrung deutlich hervor. Wir finden auch in der That auf dem dünnen unfruchtbaren Felsen, der keine Pflanzen, und in zweiter Folge keine Kerbtbiere zu ernähren vermag, die, von diesen wieder lebenden Flatterer ausgeschliffen, sowie eine größere Anzahl derselben an insektenreichen Stellen. Ebenso können wir mit Bestimmtheit annehmen, daß eine bedeutend veränderte Kerbtbiere-Fauna auch andere Arten der sie verfolgenden Fledermäuse mit sich gebracht hat, wie diese denn mit der Größe ihrer ihnen angewiesenen Beute ebenfalls zunehmen, was uns die umfangreichen Gestaltungen

der Tropenländer zur Genüge darthun. Hier erscheinen denn auch neben den insectenfressenden noch solche, die sich von Pflanzen nähren, wie die sogenannten fliegenden Hunde, endlich sogar das Blut warmblütiger Thiere, wie die Blattnasen Südamerica's, die schrecklichen Vampyre, die zu noch schrecklicheren Sagen veranlaßt haben, von denen ich mich, wie von so vielen Räubergeschichten gewissenloser und oberflächlich beobachtender Naturforscher, nicht getraue, den sechszehnten Theil zu glauben.

Vielleicht lieber Leser, erscheinen Dir jetzt die Fledermäuse schon nicht mehr so verabscheuenswürdig. Du weißt, daß sie es nicht sind, die, wenn auch aus Deiner Bodenkammer aufgejagt, Dir dort den unbewahrten Speck angefressen haben. Du weißt ferner, daß sie nicht wie des Satans Schwalben durch die Nacht fliegen, um Böses und Unheil zu stiften, sondern daß sie ihre flatterhändigen Hände wie zum Schutze über Dein grünendes und blühendes Besitzthum ausspannen. Als wären sie die wachsamten Hunde der Titania, eilen sie hin und her durch die dunkelfeuchte, vom Sternlicht getränkte Nacht, um hier den nagenden Käfer über der purpurnen Rosenknospe wegzufangen, oder dort den blißschnellen Schwärmer, der, wie ein dunklerer Kern in einem Nebelringe, ruckweise von Blüthe zu Blüthe Deines hochranken Gaisblattes wandert, zusammenzubeißen, damit nicht später die seinen Eiern enttrodene Brut die thauschüttelnden Kronen Deiner Lieblinge kahl fressen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Communisten-Parole.

„Sie sind angeklagt, einen Reisenden am hellen Tage ausaeplündert zu haben. Wollen Sie die That läugnen?“

„Nein denn ich bin Communist.“

„Wie wollen Sie sich also rechtfertigen?“

„Durch die Parole Eigenthum ist Diebstahl.“

„Ah! Also die Uhr, die ich trage...?“

„Ist Diebstahl.“

„Und wenn Sie dieselbe stehlen?“

„Eigenthum.“

„Aber der Hock, den Sie anhaben?“

„Ist Eigenthum?“

„Und wenn ich ihn nehme?“

„Diebstahl.“

„Aber Sie widersprechen sich ja gewaltig.“

„Ich? Herr Richter, Sie täuschen sich. Nur was ich habe, ist Eigenthum.“

(Fl. Bl.)

Erinnerungstage.

1871. 29. Mai. Beendigung des Commune-Aufstandes in Paris.



Für den Monat Juni nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Gnzthaler“

zu 1/3 des Quartalspreises an.

K. Württ. Nagoldthal-Eisenbahn.

Sommerdienst 1874. (Ab 1. Juni 1874.)

Pforzheim—Horb.

Stationen.		184.	186.	188.	190.	192.	194.
		Person.-Zug.	Güt.-Zug m. Persb.	Person.-Zug.	Beschl. Pers.Zug.	Person.-Zug.	Person.-Zug.
aus Carlsruhe	Abgang	—	—	11. 50	11. 50	1. 45	7. 50
in Pforzheim	Ankunft	—	—	12. 45	1. 10	2. 53	9. —
			Morgens.	Morgens.	Nachm.	Nachm.	Abends.
Pforzheim	Abg.	—	5. 55	6. 40	2. 10	5. 5	9. 15
Brötzingen	„	—	—	6. 46	2. 18	5. 12	9. 21
Weissenstein	„	—	—	6. 52	2. 24	5. 18	9. 27
Unterreichenbach	„	—	—	7. 6	2. 35	5. 34	9. 42
Liebenzell	„	—	—	7. 19	2. 45	5. 47	9. 55
Hirsau	„	—	—	7. 30	2. 54	5. 58	10. 6
Calw	Ank.	—	7. 50	7. 36	2. 59	6. 4	10. 12
nach Stuttgart	Abgang	—	—	9. 50	4. 28	7. 55	5. 35
in Stuttgart	Ankunft	—	—	12. 25	6. 30	9. 55	7. 40
aus Stuttgart	Abgang	—	7. 45	—	11. —	3. 35	8. 20
in Calw	Ankunft	—	9. 27	—	2. —	5. 56	10. 14
Calw	Abg.	—	9. 32	7. 42	3. 3	6. 15	10. 20
Teinach	„	—	9. 46	7. 50	3. 9	6. 24	10. 26
Wildberg	„	—	10. 15	8. 6	3. 20	6. 41	10. 40
Emmingen	„	—	10. 34	8. 16	3. 28	6. 51	10. 51
Nagold	Ank.	—	10. 47	8. 25	3. 35	7. —	11. —
Gündringen	Abg.	5. 15	11. 10	8. 29	3. 38	7. 4	—
Hochdorf	„	5. 32	11. 37	8. 46	3. 50	7. 21	—
Hochdorf	Ank.	5. 44	11. 56	8. 58	3. 58	7. 32	—
Horb	Ank.	6. 5	12. 25	9. 20	4. 15	7. 55	—
		Morgens.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Abends.	Nachts.
nach Rottweil	Abgang	6. 31	—	9.55 10. ³⁶	4. 28	8. 9	—
in Rottweil	Ankunft	8. 5	—	11.23 11. ³⁶	5. 55	9. 42	—
nach Tübingen	Abgang	6. 24	1. 30	9. 36	4. 21	8. 18	—
in Tübingen	Ankunft	7. 27	2. 13	10. 40	5. 22	9. 21	—

Horb—Pforzheim.

Stationen.		183.	185.	187.	189.	191.
		Person.-Zug.	Person.-Zug.	Güt.Zug m. Persb.	Person.-Zug.	Person.-Zug.
von Tübingen	Ankunft	6. 24	9. 47	10. 34	4. 20	8. 2
von Rottweil	„	6. 18	9. 27	1. 28	4. 15	8. 9
		Morgens.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abends.
Horb	Abg.	6. 30	9. 55	1. 50	4. 45	8. 25
Hochdorf	„	7. —	10. 25	2. 32	5. 15	8. 57
Gündringen	„	7. 9	10. 34	2. 48	5. 24	9. 7
Nagold	Ank.	7. 19	10. 44	3. 3	5. 34	9. 17
Emmingen	Abg.	7. 23	10. 48	3. 21	5. 37	9. 22
Wildberg	„	7. 31	10. 56	3. 35	5. 45	9. 31
Teinach	„	7. 40	11. 5	3. 53	5. 54	9. 41
Calw	Ank.	7. 52	11. 18	4. 13	6. 6	9. 54
Calw	Ank.	7. 58	11. 24	4. 22	6. 12	10. —
nach Stuttgart	Abgang	9. 50	—	4. 28	7. 55	5. 35
in Stuttgart	Ankunft	12. 25	—	6. 30	9. 55	7. 40
aus Stuttgart	Abgang	—	9. 45	—	3. 35	8. 20
in Calw	Ankunft	—	7. 27	—	5. 56	10. 14
		Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.	Nachts.
Calw	Abg.	8. 3	11. 29	5. 15	6. 18	10. 18
Hirsau	„	8. 9	11. 35	—	6. 24	10. 23
Liebenzell	„	8. 18	11. 44	—	6. 33	10. 30
Unterreichenbach	„	8. 32	11. 58	—	6. 47	10. 42
Weissenstein	„	8. 44	12. 9	—	6. 59	10. 51
Brötzingen	„	8. 50	12. 15	—	7. 5	10. 56
Pforzheim	Ank.	8. 55	12. 20	6. 50	7. 10	11. —
nach Carlsruhe	Abgang	9. 55	12. 23	—	9. 10	5. 25
in Carlsruhe	Ankunft	11. —	1. 30	—	10. 20	6. 30

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Reuenbürg.

